



Etwa 200 Menschen hören der Rede des CDU-Politikers Martin Schuster in der Bünde Innenstadt zu.

Foto: Florian Weyand

Ärztin spricht über den Corona-Tod

Mehr als 200 Menschen demonstrieren in der Eschstraße zum vierten Mal gegen die Gegner der Corona-Maßnahmen. Bei den „Spaziergängern“ geht die Anzahl der Teilnehmer zeitgleich stark nach unten.

Florian Weyand

■ **Bünde.** „Die Pandemie ist noch nicht zu Ende. Aber vielleicht sehen wir so etwas wie Licht am Ende des Tunnels“, sagt Stefanie Ritzmann. Die Ärztin aus Löhne spricht am Montagabend zu den mehr als 200 Menschen in der Eschstraße, die sich zu einer vierten Demonstration gegen die Gegner der Corona-Maßnahmen eingefunden haben.

Ritzmann steht seit etwa zwei Jahren an der Front, wenn es im Kampf gegen das Coronavirus geht. Die Medizinerin und ihre Kolleginnen wurden im Herbst 2020 in ein Pflegeheim gerufen, in dem Patienten über Erkältungssymptome klagten. „Was in der Folge passierte, habe ich in meinem gesamten Berufsleben nicht erlebt“, sagt Ritzmann. Beim Corona-Ausbruch erkrankten 40 Bewohner, viele starben. Viele Senioren waren so krank, dass sie noch nicht einmal in ein Krankenhaus transportiert werden konnten. „Die Patienten erstickten förmlich. Wir konnten nur versuchen, ihre

Angst zu nehmen“, sagt Ritzmann.

Aktuell seien wir in der vierten Welle, sagt die Ärztin. „Wir sehen Zahlen, von denen uns ganz schwindelig wird.“ Dass die Intensivstationen derzeit von einer massiven Überlastung verschont seien, „hat dann doch mit den Impfungen zu tun“, sagt Ritzmann, die auch vor den Folgen von Long Covid warnt. „Dieses Syndrom ist geprägt von massiver Erschöpfung, Muskelschmerzen und Herzproblemen“, sagt die Ärztin. Eine Impfung könne schützen. „Somit kann man sich fragen, was gefährlicher ist: die Impfung, die millionenfach verimpft worden ist, oder die Erkrankung, die wir weder behandeln noch heilen können und deren Langzeitfolgen wir weder kennen noch absehen können.“

Während Ritzmann spricht, ziehen etwa 150 „Spaziergänger“ durch die Innenstadt. Damit nimmt die Anzahl der Teilnehmer im Vergleich zur Vorwoche, wo noch etwa 250 Gegner der Corona-Maßnahmen in Bünde unterwegs waren, ab.

Kaum ein „Spaziergänger“ trägt am Abend eine Maske, als sich die Gruppe vom Rathausplatz in Richtung Bahnhofstraße bewegt. Über den Markt geht es am Bünde Modehaus vorbei wieder zurück zum Rathaus. Es bleibt friedlich. Weil sich kein Versammlungsleiter zu erkennen gibt, schreibt die Polizei erneut eine Strafanzeige wegen des Verstoßes gegen das Versammlungsverbot.



Die „Spaziergänger“ sind auf der Bahnhofstraße unterwegs.

Bei der genehmigten Demonstration geht es unterdessen lauter zu. Vor Stefanie Ritzmann spricht Susanne Ruttenkröger. „Die große Mehrheit der Menschen in unserer Stadt verhält sich verantwortlich. Sie tragen dadurch, dass sie eine Maske tragen, sich haben impfen lassen und Vorsicht walten lassen, dazu bei, dass wir die Pandemie soweit wie überhaupt möglich im Griff haben. Dafür bedanke ich



Ärztin Stefanie Ritzmann aus Löhne spricht in der Eschstraße.

mich ausdrücklich“, sagt die Bürgermeisterin.

Auch der CDU-Politiker Martin Schuster greift zum Mikrofon. Er erzählt, dass er zuletzt viele Gespräche zum Thema Corona geführt und dabei verhärtete Fronten wahrgenommen habe. „Wir tun gut daran, wenn wir es gemeinsam hinkriegen, der Spaltung der Gesellschaft entgegenzuwirken. Das ist der Grund, warum ich hier stehe“, sagt er. Mit Blick auf die „Spaziergänger“ sagt er, dass es ihm wichtig sei, dass man gemeinsam überlege, wie man die Menschen zurückerbekomme, die man auf dem Weg verloren habe.

Nach etwa einer Stunde ist die Demonstration in der Innenstadt beendet. Wie Stefanie Janßen-Rickmann von den Grünen ankündigt, soll es vorerst die letzte Kundgebung sein, die von ihrer Partei sowie der Linkspartei und der PARTEI organisiert worden ist. „Wir wollen nicht spalten, sondern zusammenfinden“, sagt sie. Eine weitere Demo zu einem anderen Zeitpunkt schließt sie aber nicht aus.

Wahlen beim RGZV Holsen

■ **Bünde.** Die diesjährige Jahreshauptversammlung des RGZV Holsen findet am 5. Februar, 19 Uhr im Vereinsheim am Holser Sportplatz statt. „Es finden wichtige Wah-

len statt“, heißt es in einer Pressemitteilung des Vereins. Aus diesem Grund bittet der Vorstand der Rassegeflügelzüchter um rege Teilnahme an der Jahreshauptversammlung.

CVJM Holsen tagt im Februar

■ **Bünde.** Der CVJM Holsen-Ahle lädt für Freitag, 18. Februar, zur Jahreshauptversammlung ein. Diese findet ab 19.30 Uhr im Gemeindehaus in Holsen, Vor der Kirche 1, statt. „Neben dem Kassenbericht und den Berichten der

Gruppen stehen die Wahlen einiger Vorstandsposten auf der Tagesordnung“, heißt es in einer Mitteilung des CVJM. Aktuelle Informationen und Änderungen zu den Bedingungen sind im Netz unter www.cvjm-holsenahle.de zu finden.

Erneut Werkzeuge aus Auto gestohlen

Erst vor kurzem gab es einen ähnlichen Fall in Kirchlengern.

Jan-Henrik Gerdener

■ **Bünde/Kirchlengern.** In der Nacht zum vergangenen Samstag sind aus einem Sprinter an der Bindingstraße Werkzeuge im Wert von rund 1.000 Euro gestohlen worden, sagt Uwe Maser, Pressesprecher der Polizei im Kreis Herford. Bereits vor kurzem gab es einen ähnlichen Fall in Kirchlengern.

Am Samstagmorgen meldete sich der Nutzer eines Firmenfahrzeuges an der Bindingstraße in Bünde bei der Polizei und zeigte den Diebstahl von mehreren Werkzeugen an. Er habe seinen Mercedes am Freitagabend gegen 17 Uhr am rechten Fahrbahnrand unweit der Einmündung zur Dünnere Straße abgestellt. Als er dann aber am Samstagmorgen gegen 8.20 Uhr mit seinem Sprinter losfahren wollte, bemerkte er zunächst das offen stehende Handschuhfach. Anschließend stellte er bei der weiteren Überprüfung des Fahrzeuges fest, dass von der hinteren Ladefläche diverser Werkzeug entwendet wurden, heißt es in einer Polizeimeldung.

Das Werkzeug befand sich zum Teil in eingebauten Regalen und auf der Ladefläche. Es handelte sich dabei um einen Akkuschauber und eine Schleifmaschine der Marke Dewalt. Zudem wurden ein Winkelschleifer, ein Akkuschauber, eine Fuchssäge, eine Handkreissäge und auch ein Staubsauger der Marke Maki-

ta mitgenommen. Außer der Kreissäge und dem Staubsauger befanden sich alle Werkzeuge (und Zubehör) in entsprechenden Koffern. Die Täter öffneten auf bisher unbekannte Art und Weise den Sprinter und entwendeten daraus das Werkzeug im Gesamtwert von rund 1.000 Euro. Laut Polizeisprecher Uwe Maser gab es keine Aufbruchsspuren am Fahrzeug.

Erst am vergangenen Mittwoch machte ein Mann in Kirchlengern eine ähnliche Entdeckung. Er fand sein Fahrzeug am Morgen mit geöffneter Heckklappe vor. Am Vorabend hatte er es gegen 17 Uhr verschlossen am Bökenskiweg abgestellt. Aus dem Fahrzeuginneren fehlten mehrere teure Werkzeuge, unter anderem ein Akku-Schauber und eine Handkreissäge.

Zudem nahmen der oder die bisher Unbekannten die Geldbörse des Mannes mit, in der sich neben persönlichen Ausweisdokumenten auch seine Debitkarten befanden. Die Unbekannten haben noch in der Nacht zum Mittwoch die EC-Karte des Geschädigten genutzt und gegen 1.45 Uhr eine vierstellige Summe Bargeld abgehoben. Der Gesamtschaden liegt bei rund 1.900 Euro.

In beiden Fällen bittet die Polizei Zeugen, die Hinweise zum Diebstahl oder auch zum weiteren Gebrauch der Werkzeuge machen können, sich unter Tel. (0 52 21) 88 80 bei der Polizei zu melden.

Naturfreunde mit Smartphone gefragt

Biologiezentrum Bustedt und Biologische Station Ravensberg rufen zur Beteiligung am „Bioblitz 2022“, einem bundesweiten Wettbewerb zur Artenvielfalt auf.

Ralf Bittner

■ **Kreis Herford.** Die Begeisterung für die Natur fördern und dabei Erkenntnisse über die Artenvielfalt in deutschlandweit möglichst vielen Kreisen sammeln, das ist die Idee hinter dem „Bioblitz 2022“. Dabei sollen mit Kamera und Smartphone so viele Naturbeobachtungen wie möglich gemeldet werden.

„Alles, was die Teilnehmer dazu brauchen, sind ein Smartphone und die leicht zu bedienende und kostenfreie App „Obsidentify“, die über die Webseite www.observation.org zu bekommen ist“, sagt Klaus Nottmeyer von der Biologischen Station Ravensberg. Einmal registriert können die Menschen Pflanzen, Insekten, Vögel oder Säugetiere, eben alles, was es an Arten in der Natur zu sehen gibt, fotografieren und in eine zentrale Datenbank hochladen. „Damit die Beobachtungen auch ausgewertet werden können, müssen unbedingt Ort und Zeit der

Aufnahme angegeben werden“, sagt Holger Stoppkotte, Leiter des Biologiezentrums Bustedt. „Es sollte also unbedingt die Option Standortdaten speichern beim Fotografieren aktiviert sein.“

Ein lernendes, digitales Bestimmungsbuch

Besonders gut lassen sich Pflanzen fotografieren. Für Vögel oder Insekten braucht es oft eine spezielle Ausrüstung. Aber auch Bilder aus Kameras können mit dem Handy vom Bildschirm ab fotografiert oder aus der Kamera hochgeladen werden. „Da müssen auf jeden Fall Ort und Zeitpunkt der Aufnahme nachgetragen werden“, sagt Nottmeyer, sonst seien die Bilder wertlos.

Die App sammelt nicht nur Daten, sondern funktioniert auch als digitales Bestimmungsbuch. Sie kann in vielen Fällen durch einen Vergleich der eigenen mit bereits

gespeicherten Fotos sofort sagen, um welche Art es sich handelt. „Mit jedem hochgeladenen Foto wird sie genauer“, sagt Nottmeyer, „denn in Zweifels-

fällen schauen sich Experten die Fotos an.“

Hinter dem „Bioblitz“ steht das Museum für Naturkunde des Landschaftsverbandes

Westfalen-Lippe (LWL) in Münster, das dazu aufruft, bis zum Jahresende in möglichst vielen Landkreisen Erkenntnisse zur Artenvielfalt zu sam-

eln. Weltweit werden schon seit etlichen Jahren unter dem Begriff „Bioblitz“ vergleichbare Events mit großer Begeisterung durchgeführt. Auch in Deutschland haben bereits Gruppen und Institutionen von Schleswig-Holstein bis Baden-Württemberg, von Rheinland-Pfalz bis Sachsen ihre Teilnahme zugesagt.

Kinder sind naturbegeistert wie früher

„Ziel ist es, mehr Menschen für die Natur zu begeistern und Erkenntnisse über die vielerorts bedrohte Artenvielfalt zu gewinnen“, sagt Stoppkotte, der aus seiner pädagogischen Praxis eines weiß: „Kinder gehen genauso gerne wie früher in die Natur, haben nur seltener die Gelegenheit dazu. Und es gibt immer weniger Menschen, die ihnen erklären können, was sie sehen.“ Die App soll helfen, diese Schwelle zu senken, weil sie



Klaus Nottmeyer (Biologische Station, l.) und Holger Stoppkotte vom Biologiezentrum rufen zur Teilnahme am Wettbewerb Bioblitz 2022 auf.

Fotos: Ralf Bittner